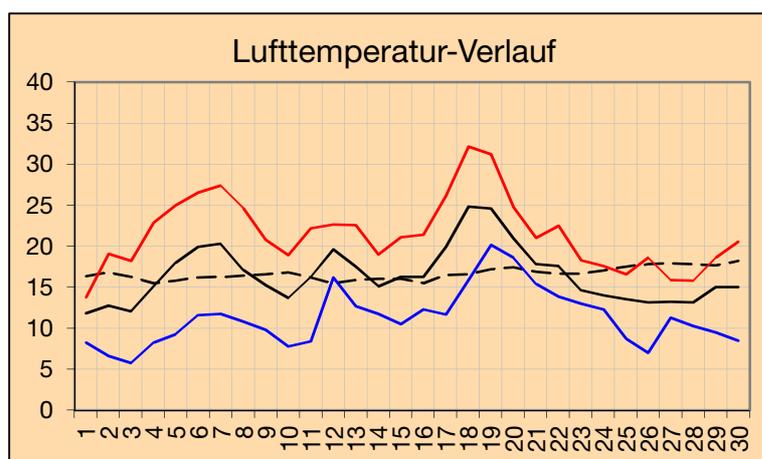


Ein voll durchschnittlicher Juni

Ein kalter Monatsbeginn und ein kühles, regenreiches Monatsende, dazwischen einige Sommertage und eine kurze Hitzewelle, die mit örtlichen Unwettern beendet wurde: Der Juni hielt viel Abwechslung bereit. Insgesamt weicht der Monat jedoch kaum von den langjährigen Mittelwerten ab.



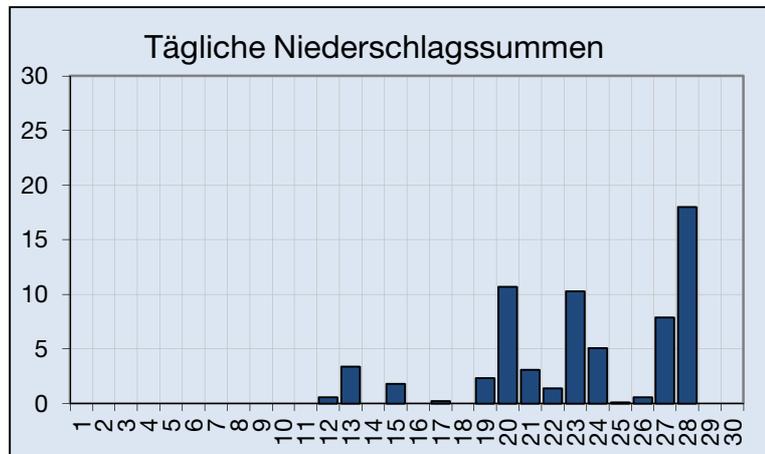
Der Juni 2013 ist der erste „normaltemperierte“ Monat in diesem Jahr. Die Monatsmitteltemperatur erreicht einen Wert von 16,5 °C, das sind nur 0,2 K weniger als im Referenzzeitraum 1981-2010. In den Vormonaten waren die Abweichungen erheblich größer – der März fiel gar um 4,0 K kälter aus. Das erste Halbjahr 2013 kommt nun auf eine Mitteltemperatur von nur

7,3 °C – das ist so kühl wie zuletzt 1996 (7,0 °C). Wenn die kühle Witterung weiter anhält, könnte uns durchaus ein neues kaltes Jahr ins Haus stehen...

Der Temperaturverlauf im Juni 2013 war durch ein häufiges Auf und Ab gekennzeichnet. Dabei begann der Monat äußerst kühl, zum meteorologischen Sommeranfang am 1. erreichte das Quecksilber nur einen Höchstwert von 13,8 °C. Unter dem Einfluss von Hochdruckgebiet „Sabine“ stiegen die Werte in den Folgetagen jedoch markant an und erreichten am 5. sommertaugliche 25,0 °C. Zum Ende der ersten Monatsdekade gingen die Temperaturen wieder etwas zurück und pendelten sich um die 20 °C ein. Ab dem 17. kam es mit Zufuhr warmer und recht feuchter Mittelmeerluft zu einer ersten sommerlichen Hitzewelle, wobei das Thermometer in den beiden Folgetagen Werte jenseits der 30-°C-Marke erreichte (mit einem Spitzenwert von 32,2 °C am 18.). Mit Durchzug einer Kaltfront am 20. folgte ein erster deutlicher Temperaturrückgang, ehe ab dem 24. kühle Atlantikluft heranströmte und das Temperaturniveau nochmals drückte. Bis zum Monatsende blieb es dann recht kühl, so wurden am 28. wiederum nur 15,8 °C gemessen.

Unterm Strich wurden im Juni 2013 6 Sommer- und 2 heiße Tage registriert, was exakt den langjährigen Mittelwerten 1981-2010 entspricht. Außerdem wurde vom 18. auf den 19. eine Tropennacht (nicht unter 20 °C) verzeichnet.

Nachdem es lange so aussah, als ob auch der Juni 2013 seinen langjährigen Mittelwert von 72 L/m² weit verfehlen würde, wurde am Monatsende noch ein bemerkenswerter Schlussspurt hingelegt. So wuchs die Monatssumme noch auf 65,5 L/m² an, das sind 91 % des Mittelwerts und entspricht damit dem durchschnittlichen Bereich.



Dabei wurde der Monat mit einer längeren trockenen Witterungsphase eingeleitet. Während in Süd- und Ostdeutschland um den Monatswechsel herum und in den ersten Junitagen Rekordniederschlagsmengen fielen und nachfolgend zu einem „Jahrhunderthochwasser“ an Donau und Elbe führten, befand sich der Westen der Republik bis zum Ende der ersten Monatsdekade am Rand von Hoch „Sabine“, welches uns mit Sonnenschein verwöhnte. Die ersten zwölf Junitage blieben komplett trocken, erst in den Frühstunden des 13. kam es zu ersten Regenfällen. Diese waren jedoch nicht nennenswert.

Dies änderte sich, als mit der kurzen Hitzewelle am 18./19. schwülwarme Luftmassen einfließen. In den Morgenstunden des 19. kam es zu einem ersten gewittrigen Regenguss, welcher das zuvor befürchtete Überschreiten der 35-°C-Marke verhinderte. Am frühen Nachmittag des 20. kam es mit Durchzug einer Konvergenzfront zu örtlich heftigen Gewittern. Dabei kam Bocholt glimpflich davon (10,7 L/m²), während nur wenig weiter östlich zahlreiche Keller überflutet wurden (vor allem in Stadtlohn). Die DWD-Station Ahaus-Wessum meldete 56,9 L/m², Groß Reken gar 67,8 L/m². Im Raum Münster wurden schwere Sturmböen (10 Beaufort) verzeichnet.



In der letzten Monatsdekade kam es in der eingeflossenen kühlen Luftmasse zu häufigen Regenfällen. Am 23. brachte ein gewittriger Regenschauer (siehe Foto) in den Abendstunden 10,3 L/m². In der Früh des 28. zog von Norden her ein Regengebiet durch (7,9 L/m²), in der Nacht vom 28. auf den 29. folgte ein ergiebiger Regen (18,0 L/m²) von Westen. Innerhalb von 36 Stunden fallen damit 25,9 L/m². So erreicht der Juni bei-

nahe noch den langjährigen Durchschnitt bei 14 Niederschlagstagen, die ebenfalls genau dem Mittel 1981-2010 entsprechen.